

Wiesbadener Tagblatt.

No. 112. Donnerstag den 15. Mai 1856.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes
Sitzung vom 23. April 1856.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme der Herren Möhler,
Nicol und Hahn.

501—502) Erledigung verschiedener Mobilienversicherungen.

503—509) Erledigung von Ausstandsgesuchen.

510—518) Genehmigung verschiedener Rechnungen.

519) Die am 14/19. l. M. stattgehabte Vergebung der bei Verlegung des Risselbornbrunnens von dem Theaterplatze am Nassauerhose in die Häfnergasse, Aufstellung eines neuen eisernen Brunnenstockes in der oberen Wilhelmstraße bei dem Theater, sowie Verlängerung der Wasserleitung von dem Theater bis in die Häfnergasse vorkommenden Arbeiten wird bezüglich der Brunnenmeisterarbeit dem Mechanikus Stumpf, bezüglich aller übrigen Arbeiten den Leistbietenden genehmigt.

520) Die am 14/19. l. M. stattgehabte Vergebung der bei Fassung einer weiteren Holzbornbrunnenquelle und Fortsetzung der Röhrenleitung bis zu dem unteren Holzbornbrunnen in der Dambach vorkommenden Arbeiten wird bezüglich des Legens der Röhren dem Vorleistbietenden, Conrad Jacob von hier, bezüglich aller übrigen Arbeiten aber den Leistbietenden genehmigt und sollen die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

522) Die am 22. l. M. stattgehabte Vergebung der bei Herstellung der Umfangsmauern an dem Kochbrunnen, sowie Herstellung des schadhaften Verputzes und Farbenansrichs an der Umgebung des Kochbrunnens vorkommenden Arbeiten, wird bezüglich der Tüncherarbeiten den Vorleistbietenden, bezüglich aller übrigen Arbeiten den Leistbietenden genehmigt.

523) Der Etat über die Pflasterung der Hochstätte wird im Gesamtkostenbetrage von 1599 fl. 7 kr. zur Ausführung genehmigt.

525) Auf den Antrag des Bürgermeisters wird beschlossen: den Erhebungstermin für das erste städtische Steuersimplum auf den 15. Mai festzusetzen.

528—538) Begutachtung verschiedener eingelaufener Steuerreclamationen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Sitzung vom 30. April 1856.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme der Herren Möhler und Hahn.

539—541) Erledigung verschiedener Mobilienversicherungen.

544) Auf Mittheilung des Vorstandes des Central-Unterstützungs-Vereins, die neue Constitution des Vereins betr., wird beschlossen: dem vorliegenden Entwurfe der Statuten im Wesentlichen zuzustimmen, und die Herren

Meckel und Nathan als Vertreter der städtischen Armenbehörde in den Vorstand des Central-Unterstützungs-Vereins zu wählen.

546) Die am 18/24. l. M. stattgehabte Vergebung der bei Anlage eines Ventilbrunnens von der Kiffelborner-Wasserleitung in der Hirschgrabenstraße bei dem Römerberge vorkommenden Arbeiten wird den Leistbietenden genehmigt.

549) Das Gesuch des H. Lieutenants a. D. Carl Franz Eduard Zollmann von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechts in hiesiger Stadtgemeinde zum Zwecke seiner Verehelichung mit Jeannette Deul von Diez, wird genehmigt.

550) Das Gesuch des Carl Faust von hier um Gestattung des Antritts seines angeborenen Bürgerrechts in hiesiger Stadtgemeinde zum Zwecke seiner Verehelichung mit Therese Ortmanns von Aachen behufs seiner Auswanderung nach Australien, wird genehmigt und weiter beschlossen: das Bürgereintrittsgeld, sowie alle weitere Kosten in Betracht der vorhabenden Auswanderung und der Vermögenslosigkeit des Bittstellers niederzuschlagen.

552—555) Genehmigung verschiedener Rechnungen.

557—564) Begutachtung verschiedener eingelaufener Steuerreclamationen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Sitzung vom 5. Mai 1856.

Gegenwärtig: Sämmtliche Gemeinderathsmitglieder.

566) Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Wahl des Dienstpersonals für das neu zu errichtende Acciseamt der hiesigen Stadt. Nach Kenntnissnahme der innerhalb der anberaumten Anmeldefrist eingelaufenen Anstellungs-Gesuche, wird zur Wahl geschritten.

Gewählt wurden:

a) als Inspector: H. Landoberschultheißeigehülfe Heinrich Carl Hardt dahier;

b) als Einnehmer: H. Kaufmann Christian Krell von hier;

c) als Aufseher: 1) Accisor Friedrich Bäßler von hier; 2) Nachtwächter Christian Pimmel von hier; 3) Accis-Controleur Johannes Neugebauer von hier; 4) Tünchergehülfe Heinrich Friege von hier.

Wiesbaden, den 10. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Die zur Unterhaltung der Landesgebäude dahier aufgenommenen Arbeiten und Lieferungen, bestehend in:

1) Maurerarbeit, veranschlagt zusammen zu	45 fl.	43 fr.
2) Steinhauerarbeit	28 "	4 "
3) Tüncherarbeit	109 "	36 "
4) Schreinerarbeit	110 "	58 "
5) Zimmerarbeit	9 "	58 "
6) Tapeziererarbeit	15 "	40 "
7) Schlosserarbeit	350 "	23 "
8) Dachdeckerarbeit	110 "	21 "
9) Glaserarbeit	4 "	21 "
10) Spenglerarbeit	11 "	5 "
11) Siebmacherarbeit	3 "	33 "
12) Hüttenarbeit	80 "	56 "

sollen Samstag den 17. Mai Morgens 10 Uhr in dem Geschäftslocale

der unterzeichneten Behörde öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Lusttragende werden unter dem Anfügen eingeladen, daß die Stats am Morgen vor der Versteigerung dahier eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 9. Mai 1856.

Herzogl. Verwaltungsamt.

Ferger.

Gefunden:

Ein Schlüssel.

Wiesbaden, den 14. Mai 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, kommen in dem ic. Möhler'schen Landhause an der Erbenheimer Chaussee dahier wegen Abreise allerlei gut erhaltene, zum Theil neue Mobilien, namentlich Holz- und Polstermöbel in Mahagoni und Rußbaum, als Kommode, Schränke, Tische, Schreibtische, Stühle, Kanapés, Betten, Uhren, Teppiche, Küchengeräthe ic. ic. gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 13. Mai 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

2256

Coulin.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Mai beginnt die Erhebung des ersten Steuersimpels für die Stadtgemeinde und es werden die Steuerpflichtigen hiermit aufgefodert, ihre Beträge innerhalb der gesetzlichen Frist einzuzahlen.

Wiesbaden, den 13. Mai 1856.

Der Stadtrechner.

Maurer.

Bekanntmachung.

Verwaltungsamtlichen Auftrags zufolge werden Freitag den 16. Mai Nachmittags 3 Uhr wegen noch rückständiger Steuer und Schulgelder Kommode, Spiegel und Uhren auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Mai 1856.

Der Finanzexcutant.

2272

Mal.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden in dem hiesigen Gemeindewald Distrikt Boffenwändchen

9,800 Stück gemischte Wellen

versteigert.

Biebrich, den 13. Mai 1856.

Der Bürgermeister.

17

Reinhardt.

Notizen.

Heute Donnerstag den 15. Mai Vormittags 10 Uhr:
Fruchtversteigerung bei Herzogl. Receptur zu Wallau. (S. Tagbl. No. 111.)

4 Morgen ewiger Klee, in der Nähe der Stadt gelegen, sind zu verkaufen.

Lauterbach.

2273

Friedrichstraße No. 17 ist ein gebrauchter tannener Kleiderschrank und ein Leder-Koffer billig zu verkaufen.

2274

Bei L. Montag sind einige Karrn Dung zu verkaufen.

2275

Cäcilien-Berein.

57

Heute Abend Probe im Pavillon des Hotel Düringer, für die Damen um 7 Uhr, für die Herren um 8 Uhr.

Im Verlage von H. N. Sauerländer in Aarau erscheint so eben eine

Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe

von

Heinrich Bschoffe's

Novellen und Dichtungen.

28 Lieferungen in Classikerformat.

Jede Lieferung von 9 Bogen in Umschlag geh. 12 fr. Substpr.

Diese neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe der so allgemein beliebten Novellen und Dichtungen von H. Bschoffe (enthaltend die I. Sammlung, Band 1 bis 10 der bisherigen Ausgabe der Gesammelten Schriften) erscheint in **Format, Ausstattung und Preis** ähnlich den neuen Ausgaben der Deutschen Classiker, und schließt sich also ganz an dieselben an.

Die Wohlfeilheit dieser hübschen Ausgabe macht dieselbe nun auch weitem Kreisen, bei denen in Folge höhern und allgemeineren Bildungsstandes heutiger Zeit solche Lektüre Wunsch und Bedürfnis geworden ist, zugänglich; wir empfehlen demnach das Unternehmen einer ausgedehnten Theilnahme, wodurch allein es zu so ermäßigtem Preise ausführbar wird. Die bereits erschienenen Lieferungen sind in allen Buchhandlungen zur Einsicht vorrätig.

Vorrätig in der

1

Chr. W. Kreidel'schen Buchhandlung.

Prima Kernseife per Pfund 16 fr.

Secunda " " " 14 "

Harzseife " " 12 "

Soda-seife " " 10 "

sowie beste Talg- und Stearinlichter zu 22 und 34 fr. per Pfund

im Centner
billiger.

bei **Wilh. Poths, Seifenstieber,**

Langgasse No. 38.

2276

Aechte Spitzen-Mantillen

und feine **Stickereien** sind soeben angekommen und empfiehlt dem hochgeehrten Publikum bestens

Heinrich Franke,

aus Crottendorf im sächsischen Erzgebirge,
alte Colonnade No. 32-33.

2185

Kohlensaure moussirende **Limonade** die 1/2 Flasche 18 fr., die 1/4 Flasche 36 fr., englisches **Soda-Wasser** 18 fr., für Wirthe bedeutend billiger, empfiehlt

2245

H. Wenz, am Sonnenberger Thor.



Rhein - Dampfschiffahrt Cölnische & Düsseldorfer Gesellschaft.

Vom **15. Mai 1856** ab wird ein veränderter Personentarif eingeführt, demzufolge wieder **Personalkarten** für die **Hin- und Rückreise** zum **anderthalbfachen Preise** der Einzelreise für **alle drei Plätze** ausgegeben werden.

Biebrich, den 14. Mai 1856.

Die Agentschaft:

201

Russ und Lembach.

In der unterzeichneten Anstalt werden alle Ausführungen, welche bis jetzt in der **Photographie, Panotomie, Daguerreotypie, Stereoskopie** geliefert wurden, angefertigt, und wird für die getreue Darstellung der ausnehmenden Gegenstände, sowohl bei einfachen Portraits ohne Retouche, als auch für retouchirte Aufnahme, garantirt. Auch hält sich die Anstalt im Copiren von Kupferstichen und sonstigen Kunstblättern und in Aufnahmen von Ansichten empfohlen.

Der Preis von einfachen Portraits ist 1 fl. 45 fr. und so steigend bis 12 fl.

Näheres in der **photographischen Anstalt** von

2018

Ludwig Bender,

neue Colonnade No. 5 und 6.

Frischer Rheinsalm bei C. Acker.

2188

Aromatische Kräuterseife à 18 fr., vorzüglich zur Entfernung von Hautausschlägen und zur Verschönerung des Teints empfiehlt

173

P. Koch, Metzgergasse.

Erste Sorte Kernseife per Pfund 16 fr.

zweite Sorte " " 14 "

Parzseife " " 12 "

Sodaseife " " 10 "

Falglichter " " 22 "

Stearinlichter " " 34 "

im Centner
billiger.

bei **J. P. Krancher,**

2277

Hof-Seifensieder.

Privat-Entbindungs-Anstalt

von

Babette Bargon, practische Hebamme,

in Mainz, Augustinerstraße im Hahnerhof.

1795

Eine große **Sundshütte** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

2278

Täglich frisch gebrannter **Kalk**, die Bütte von 230 Pfund à 56 fr. gegen Baarzahlung bei

2258

L. Marburg,

am Schiersteinerweg.

Heidenberg No. 49 sind einige **Hundert Bohnenstangen** zu verkaufen.

2259

Oberwebergasse No. 33 sind **Schwert- und Spargel-Stangensehbohnen** billig zu haben. 2279

20 verschiedene in dem hiesigen Realgymnasium eingeführte **Lehrbücher** sind zu $\frac{2}{3}$ des Ladenpreises zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 2280

Eine neue complete **Spezereiwaaren-Einrichtung** ist billig zu verkaufen **Michelsberg No. 4.** 2281

Verloren.

Am letzten Samstag wurde von einem Soldaten ein **Portmonnaie**, 5 fl. 30 fr. enthaltend, verloren. Man bittet dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. 2282

Am zweiten Feiertag ist in der Kapellenstraße ein **Kanarienvogel** entflohen. Man bittet denselben Kapellenstraße No. 11 gegen eine Belohnung abzugeben. 2283

Stellen = Gesuche.

Ein solides Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Samenhandlung von **Mollath.** 2284

Ein braves Mädchen, welches die Küche und Hausarbeit versteht, wird auf Johanni in eine kleine Familie gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 2172

Ein braver Junge von hier kann das Schneidergeschäft erlernen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. 2137

Ein Junge von hier kann bei einem hiesigen Schneider in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl. 2285

Ein Zapfjunge, welcher schon in einer Wirthschaft war, wird gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 2267

Häfnergasse No. 16 ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. 2059

800 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **J. L. Medel.** 850

150 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gerichtliche Sicherung auszuleihen durch **W. Habel.** 2286

Affisen, II. Quartal 1856.

Heute Donnerstag den 15. Mai.

1) Anklage gegen **Ludwig Bäßler** von Wiesbaden, 38 Jahre alt, Scribent und Mäkler, wegen Schriftfälschung, Betrugs und Unterschlagung. Präsident: Herr Hofgerichtsrath **Ehardt.**

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator-Substitut **Flach.**

Vertheidiger: Herr Procurator v. **Ed.**

2) Anklage gegen den flüchtigen **Peter Mangold** von Singhofen, wegen Diebstahls.

Verhandlung vom 14. Mai.

Der wegen Schriftfälschung angeklagte **David Nassauer** von Idstein wurde von dem Affisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 1 Jahre, sowie in die Untersuchungskosten im Betrage von 79 fl. 17 fr. verurtheilt.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 15. Mai: Ich bleibe ledig. Lustspiel in 3 Aufzügen von **Blum.**
Hierauf: Das war ich. Lustspiel in 1 Akt von **Hult.**

Die Wächterfamilie.

Eine Erzählung von Ingemann, aus dem Dänischen übersezt von Lorenzen.

(Fortsetzung aus Nro. 111.)

Mittlerweile waren mehre Wächter herbei gekommen, und man wollte den unglücklichen Wächter in die nächste Barbierstube tragen.

— „Nein, zu mir — hier ist die Stube; ich bin Arzt!“ — sagte der Doctor Halten, welcher sogleich hinzu geeilt war und des geschlagenen Wächters Hand ergriffen hatte — „ich will für ihn sorgen und ihn schnell verbinden; er ist nicht todt, sein Puls schlägt noch.“ —

— „Aber, was ist das?“ — flüsterte einer der Wächter — „das ist ja nicht der starke Hans Jörgen.“ —

— „Schweig still!“ — sagte ein Anderer — „ich will es Dir später erklären!“

Bei Untersuchung der Wunden des Wächters fand es sich sogleich, daß der gewaltsame Schlag, den er erhalten hatte, doch nur mehr betäubend als lebensgefährlich war; aber man sah zugleich, daß der Wächter keineswegs ein Riesenkerl war, sondern eine feingebaute und sehr hübsche junge Frau mit einer reichen, glänzendschwarzen Haarfülle unter der Wächtermütze. Der lange Kittel hing um sie wie ein Sack und war unten beinahe eine halbe Elle aufgehängt.

Sobald sie die prächtig schwarzen Augen aufschlug und sich unter lauter fremden Menschen, sowie unter ärztlicher Behandlung sah, schien sie sogleich zu merken, daß ihr Geschlecht entdeckt war, indem man ihr Haupt und ihren Hals entblößt hatte, um das Blut abzuwaschen. Sie brach in Thränen aus und bat, daß man um Gotteswillen Nichts anzeigen möchte. Sie gestand, daß sie des starken Hans Jörgen Frau sey, und daß sie während des letzten halben Jahres, in welcher Zeit ihr Mann mit dem Fieber behaftet sei, unbemerkt für ihn jede Nacht von zwei Uhr an, wo es auf der Straße ruhig zu seyn pflege, den Wächterdienst verrichtet hätte, damit er die halbe Nacht schlafen und Kraft sammeln könne, des Tages Holz zu spalten, wodurch er vorzugsweise sie und die Kleinen ernähre; denn dazu war der Wächterlohn allein zu geringe. Wenn sie selbst die halbe Nacht ausgeschlafen hätte, so könnte sie es sehr gut aushalten, den meisten Theil des Tages an der Waschkasse zu stehen und dadurch Etwas mit verdienen helfen. —

Die einfach rührende Weise, wie sie von ihrem Verhältnisse zu Mann und Kindern sprach, und das Aussehen und die Würde, womit sie ihre Brust verhüllte und jeden lüsternden Blick zurückwies, erweckte eine allgemeine Theilnahme. Ihr ganzes Wesen und ihr Anstand schien auch weit über ihren geringen Stand hinaus zu gehen; und aus der Tasche des Wächterkittels war ein Band von Racine in der Originalsprache, sowie eine Rolle Noten herausgefallen. Das war gerade die neu herausgegebene musikalische Behandlung des Wächtergesanges. Ihr Sprachorgan war außerordentlich lieblich und gebildet, doch war ihr Accent etwas fremd und zeigte, daß sie keine eingeborene Dänin sey. Auf eine dieß betreffende Frage gestand sie, daß sie eine Französin von Geburt, und daß sie ihrem Manne im Jahre 1818 mit den dänischen Contingenttruppen hierher gefolgt sei. Er war nur Corporal in einem Reiterregiment gewesen, aber durch eine bewiesene kühne That war er zum Officier ernannt worden; diese Ehre hatte er indeß ablehnen müssen, denn als Officier konnte er nicht mehr Pferde striegeln

und Brennholz spalten, und als Frau eines Officiers konnte sein Weib nicht mehr für die Soldaten waschen; ohne dieses aber konnte die Gage nicht ausreichen. Nachdem Hans Jörgen's Dienstzeit abgelaufen war, hatten sie fünf Jahre in Odensee gewohnt. Seit zwei Jahren war er jetzt Wächter in Kopenhagen. Sie hatten in den ersten anderthalb Jahren große Noth durch Krankheit und Mangel gelitten; aber seitdem sie darauf gefallen waren, mit dem Wächterposten zu wechseln, ging es sehr gut mit Gesundheit und Verdienst, und sie würde sich sehr glücklich fühlen, wenn es nur so bleiben könnte; sollte aber Rapport von den Händeln der letzten Nacht abgelegt werden — und der Mann seinen Abschied bekommen, weil er seine Frau während der Morgenstunden den Dienst besorgen lasse, — so wären sie brodlos und sehr unglücklich.

— „Sei nur unbekümmert, wackere junge Frau!“ — sagte der Major — „dafür giebt es noch Rath!“

Sie bemerkte jetzt erst den Major und heftete ihre schwarzen Augen auf ihn, ohne daß sie es verstand, was er meinte. Inzwischen wurde gemeldet, daß ein Fuhrwerk vor der Thür hielt, welches der Arzt bestellt hatte. Die Wächterfrau war verbunden; doch der Arzt wollte sie selbst nach Hause geleiten. Der Major leistete ihm Gesellschaft. Der Wagen rollte fort und hielt auf Ordre vor einem Keller in der Lavendelstraße. Da wohnte der starke Hans Jörgen. Man brauchte nicht an der Thür zu klopfen. Beim Halten des Fuhrwerks vor der Kellertür war Hans Jörgen aufgesprungen von seinem Lager, wo er ganz angekleidet geschlummert hatte. Er öffnete die Thür und stand todtbleich im Lichte einer Laterne, da er seine Frau mit verbundenem Kopfe und in seinem großen Wächterkittel durch zwei fremde Herren aus dem Wagen gehoben sah.

— „O, Du mein Gott und Heiland!“ — rief er aus — „dachte ich es nicht, daß es so ein Ende nehmen werde! — Bist Du viel zerschlagen, Jeannette? — Wissen diese Herren“

— „Sie ist außer Gefahr, und wir wissen Bescheid“ — sagte der Arzt, ehe die Frau zu Worte kommen konnte, während sie von ihm und dem bekümmerten Manne hinabgeführt wurde in die niedrige Kellerrube.

Sobald Hans Jörgen ein paar beruhigende Worte von seiner Frau gehört hatte, sowie einen kurzen Bericht von dem, was sich mit ihr zuge tragen, und sie selbst zur Ruhe gebracht, trat er mit stiller Ruhe zum Arzte und sagte: „Danke, Herr Doctor! ich schulde Ihnen Viel — so es, wie Sie sagen, keine Noth mit Jeannette hat. Morgen werde ich Alles in meinem Rapport berichten, und dann bekomme ich meinen Abschied. Das ist in der Ordnung; das ist verdient. — Das Schlimmste ist aber, daß die Leute sagen werden: Der starke Hans Jörgen ist ein Schlingel — er ließ seine arme kleine Frau wachen und mißhandeln auf seinem Posten, während er selbst ruhig im Bette lag und schlief. Gott weiß doch, daß ich nur wenig geschlafen und mehr Böses als Gutes von diesem Schlafe gehabt habe, weil es doch unrecht war, und ich außerdem von Angst für Jeannette geplagt wurde. Aber, Gott sei Dank! nun ist das vorbei — wird sie nur wieder rasch, so soll sie niemals mehr für mich wachen, sondern ich will allein wachen für sie und arbeiten, beides Tag und Nacht, um ihr und den Kindern Brod zu schaffen.“ (Fortf. f.)